



Evangelische Kirchengemeinde
Wichern + Radeland



GemeindeBRIEF



- **Gefängnisseelsorge – ein Interview**
- **Neuer Superintendent im Kirchenkreis Spandau**

**Juni
Juli
2021**

INHALT

FIXPUNKTE

In eigener Sache.....	3
Gedanken zum Monatspruch.....	4
Aus dem Gemeindegkirchenrat.....	23
Aus der Region.....	28
Neues vom Nachbarn.....	30

Themen

Unser Kirchgarten 2021.....	6
Willkommen im Kirchenkreis, Herr Superintendent!.....	7
„defakto“ im Radeland.....	8
Unser Gemeindezentrum im Radeland.....	8
Gefängnisseelsorge unserer Gemeinde.....	10
Nachgefragt: Trinität.....	13
Abendgottesdienst mit Geflüchteten.....	14
Highlights im Sommer.....	16
Einladung zum neuen Konfirmandenjahrgang.....	25
Rückblick auf den Weltgebetstag – Worauf bauen wir?.....	26

Service

Einladungen und Termine.....	17
Gottesdienste.....	18
Die Woche.....	20
Bestattungen.....	22
Impressum.....	34
Kontakt.....	35



+++ IN EIGENER SACHE +++ IN EIGENER SACHE +++



Freuen Sie sich, den Gemeindebrief in Ihrem Briefkasten vorgefunden zu haben?

Dann gehören Sie zu den Privilegierten, die in den Straßen wohnen, in denen Ehrenamtliche bereit sind, die Briefe zu den jeweils dort wohnenden Gemeindegliedern auszuteilen.

Sehr gerne würden wir diese allen Gemeindegliedern so zukommen lassen! Dazu bräuchten wir freundliche Menschen, die sich zu dieser guten Tat alle zwei Monate entschließen könnten, da es zahlreiche Straßen gibt, für die wir niemanden als Austräger*in haben, zum Beispiel:



- 📍 Flatower Straße
- 📍 Neubaugebiet am Rustweg
- 📍 rund um die Goltzstraße
- 📍 Pepitahöfe
- 📍 Wasserstadt
- 📍 rund um den Wansdorfer Platz
- 📍 Wichernstraße
- 📍 Wohnsiedlung Hakenfelde

Aufzählung und Darstellung sind nicht vollständig (Karte: OpenStreetMap)

Meldungen dafür nehmen gerne unsere netten Mitarbeiterinnen im Gemeindebüro entgegen. Danke!

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir heute reisen, dann sind für uns oft die Architektur einer Stadt interessant und die kulinarischen Genüsse, das Angebot von Kultur und auch die historische Bedeutung des Ortes, den wir besuchen – so vieles davon fehlt uns momentan sehr.

Wenn Paulus reiste, war ihm das alles aber gar nicht so wichtig.

Paulus besuchte auf seinen Missionsreisen vor allem die großen Städte, die Metropolen, die Orte, an denen immer viele Menschen zusammengekommen sind.

Kam Paulus dann an einen Ort, so interessierte er sich ganz besonders für die religiöse Situation. Auf seinen Rundgängen durch Athen entdeckt er eine unheimlich große Vielfalt. Diese religiöse Vielfalt steht für Paulus in einem starken Gegensatz zu seinem Glauben, den er öffentlich verkündet.

Der in der Stadt verbreitete Glaube an mehrere Götter oder auch an unbekannte Götter passt für Paulus nicht zu der Lehre von dem einen Gott der Christen.

In Athen hält Paulus nun vor den wichtigen und gebildeten Menschen der Stadt eine Rede auf dem Areopag. Es ist eine Rede über den einen Gott, den einzigen Gott, Gott, der Himmel und Erde und alles geschaffen hat.

Mich berührt sehr, wie Paulus davon spricht, dass Gott niemandem fern ist.

*Gott ist nicht fern
von einem jeden
unter uns.*

*Denn in ihm
leben, weben
und sind wir.*

Apostelgeschichte 17, Vers 27

Der Neutestamentler Klaus Berger schreibt zu diesem Bibelwort: „Gott ist uns sehr nahe. Auch in unserem Suchen nach ihm... Er ist auch in unserem Zweifeln nahe, auch wenn wir ihn noch nicht kennen. Er ist da als der eine, noch unbekannte Gott, den wir meinten. Genau als der, der zu uns passt, der uns Leben gibt, das die Verheißung von Auferstehungsleben in sich hat, wenn wir nur wirklich ernsthaft lebendig sein wollen.“ (aus: Klaus Berger, *Wie ein Vogel ist das Wort*, S. 166).

Gott ist uns nahe! Wie großartig ist das bitte! Und diese hoffnungsvolle Zusage gilt, vielleicht auch gerade dann, wenn wir uns gar nicht danach fühlen, wenn wir Gott suchen oder auch an allem zweifeln. Gott will uns nahe sein.

Hier liegt das Zentrum dessen, was Paulus auch den Menschen auf dem Areopag verkünden will. Gott wohnt nicht auf einem Berg in einer eigenen Götterwelt. Gott ist nicht weit weg und lenkt die Geschehnisse der Menschen von außen.

Gott ist durch Jesus Christus mitten unter uns und noch viel mehr – wir leben, weben, sind in Gott. So erzählt es Paulus.

Und Klaus Berger sagt, „Gott passt zu uns“.

Wie wunderbar! Gott ist Teil unseres Lebensmusters, das wir weben, vom Anfang bis zum Ende. Unser Roter Faden im Leben ist Gott.

So sei es.

Ihr Pfarrerin Thea Voß



Unser KIRCHGARTEN 2021

Der Mensch ist so vergänglich wie das Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind über sie hinwegfegt, ist sie dahin. Wo sie gestanden hat, bleibt keine Spur von ihr. Doch die Güte des Herrn bleibt bestehen, von Anfang an bis in alle Zukunft. Psalm 103,15-17 (Basis Bibel)

Dass der Psalm 103 ein Lob-Psalm ist, mag man an diesen Versen nicht sofort erahnen, aber wir haben Grund, zu loben und zu danken, und wollen dies auch tun. Unser Kirchengarten hat das erste Jahr gut über-

standen. Den ersten Winter hat nur eine Pflanze nicht überlebt, das ist erfreulich wenig. So wächst alles gut. Einige Rosen haben sogar bis zum Weihnachtsfest geblüht. Ein kleiner Olivenbaum zierte vom Frühjahr bis zum Herbst unsere Kirche. Da er aber in unserer Region nicht winterhart ist, musste er in ein Winterquartier. Die Osterglocken haben erst in der Woche nach Ostern geblüht, sie waren ja auch erst im Herbst neu gepflanzt. Die Felsenbirnen vor der Kirche haben Blüten und werden das erste Mal blühen. Das war überhaupt nicht zu erwarten, denn die Pflanzen sind noch sehr jung. Die Kirche zu schmücken scheint ihnen zu gefallen.

Nach Ostern konnten wir eine Ausstellung in der Kirche eröffnen. Gezeigt werden dort Fotos von unseren Pflanzen aus dem ersten Jahr mit den entsprechenden Erläuterungen. Wir haben vor, es auch mit Neuem zu aktualisieren. Die Kirche ist offen, kommen sie doch einfach vorbei.

Ganz neu angepflanzt ist eine Blumenwiese, frei nach Psalm 103 „Wie die Blumen auf dem Felde“, am hinteren Ausgang der Kirche gegenüber dem Gemeindehaus. Dort haben wir für Bienen und andere Insekten besondere Pflanzen gesät, da wir diese nicht vergessen wollten.

Den kleinen Gartenschuppen haben wir neu eingerichtet und mit notwendigen Gartengeräten bestückt. Er wurde vor ungefähr 20 Jahren



Felsenbirne

aufgestellt und wird irgendwann ersetzt werden müssen. Neue Gartenschläuche, Gartensprenger und Handbrausen wurden angeschafft und erleichtern uns die Gartenpflege. Nicht immer haben wir genug Wasser, aber das wird gerade mit der Gemeinde geklärt.

Ja, wir haben wirklich Grund zu loben und zu danken und laden alle Gartenfreunde, Blumen- und Pflanzenliebhaber, Naturfreunde und alle

anderen zu unserer zweiten Abendandacht mit Pfarrerin Sigrid Jahr in unseren Kirchengarten herzlich ein: am Johannistag, Donnerstag, 24. Juni 2021 um 18.00 Uhr
Bleiben Sie eine schöne Blume im Garten Gottes! (EG 503,14)

Kirsten und Ekkehard Trappe
☎ 35 50 59 28

WILLKOMMEN IM KIRCHENKREIS, HERR SUPERINTENDENT!

Die Synode hat gewählt. Im dritten Wahlgang ist mit zwei Stimmen Mehrheit Herr Florian Kunz zum Superintendenten des Kirchenkreises Spandau gewählt worden. Herr Kunz kommt aus dem Kirchenkreis Tempelhof-Schönenberg und ist dort Pfarrer in der Gemeinde zum Heilsbrunn und stellvertretender Superintendent des Kirchenkreises. Er kennt sich mit den vielfältigen Problemen unserer Landeskirche aus und freut sich in Spandau speziell auch auf die „Gemeinwesenarbeit“, die er aus seiner Arbeitszeit in London gut kennt.

Herr Kunz ist jung, dynamisch und nach eigenen Aussagen krisenfest. Der Kirchenkreis muss in den nächsten Jahren einige Veränderungen verkraften: Personal, Immobilien, Finanzen, Kitas, Klimagesetze, die Zusammenarbeit oder sogar Zusammenlegung mit Arbeitsbereichen anderer Kirchenkreise – um nur einige Stichworte zu nennen.

Unser neuer Superintendent wird sich ein gutes Team zusammenstellen müssen. Er ist, wie jede Leitung, auf das Vertrauen und



Superintendent Florian Kunz

die Mitarbeit der Vielen in der Gemeinde angewiesen.

Das werden wir ihm mit gutem Herzen bei seiner Einführung im Herbst versprechen müssen.

Gottes Segen für einen guten Anfang sei ihm auch jetzt schon gewünscht.

Die Vorstellung von Herrn Kunz finden Sie im Internet unter:

<https://spandau-evangelisch.de/blog/76996>.

Sigrid Jahr

„DEFAKTO“ IM RADELAND

Es ist zusätzliches Leben im Gemeindezentrum Radeland.

Wir haben die überaus schönen Räume „defakto“ zur Verfügung gestellt.

„defakto“ arbeitet mit dem Arbeitsamt Spandau zusammen und bietet ein Projekt für langzeitarbeitslose junge Erwachsene an, um mit theaterpädagogischen Erfahrungen eine neue Perspektive zu gewinnen.

Manchmal muss man ja etwas Neues ausprobieren, um dann gestärkt und selbstbewusst, ausgerichtet auf die

eigenen Fähigkeiten und Vorlieben, eine passende Arbeitsstelle zu übernehmen.

Drei Fachkräfte stehen zur Verfügung, um Ideen zu koordinieren, zu beraten und alte

(vielleicht entmutigende) Erfahrungen durch neue (bestärkende) zu „überschreiben“.

Natürlich findet sich auch eine Gruppe an einem schönen Ort zusammen. Vielleicht beginnt das eine oder andere neue Leben.

Am Abend und an den Wochenenden steht das Gemeindezentrum Radeland unserer Gemeinde zur Verfügung. Vielleicht werden wir mal eingeladen, wenn es ein Theaterstück zu bestaunen gilt. Wir werden weiter berichten.

Herzlich willkommen allen Menschen des neuen Projektes!

Für die Gemeindeleitung

Sigrid Jahr



Unser Gemeindezentrum im Radeland

Wieder ist alles anders. Der Umbau des Gemeindezentrums zur Kita ist zunächst aufgeschoben. Trotz Fördergeldern vom Senat konnte die Finanzierung vom Kirchenkreis nicht gewährleistet werden.

Und wie es so ist, trotz aller Vergeblichkeit der Bemühungen ist auch ein Anteil Erleichterung dabei, weil

es nun viel einfacher ist, die Gemeindegarbeit weiterzuführen.

Denn, was einige nicht so genau wissen, es gibt doch einiges Erlebenswerte im schönen Radeland. Es gibt einen Gemeindechor und so manchen Musikschüler. Es gibt drei Gymnastikgruppen und eine Töpfergruppe, die ihre Kostbarkeiten schon auf Gemeindefesten angeboten hat.

Die Meditationsgruppe trifft sich zweimal im Monat, der Senioren- und Freundeskreis und die Gruppe 40plus sind monatlich im Haus. Oder noch zusätzlich, wenn es Gottesdienste vorzubereiten gilt. Für Kinder und Familien ist genug Raum da, um Übernachtungen (Kindertraumnacht) oder besondere Gottesdienste (St. Martin, Weihnachten, Osterfrühstück) zu feiern. Es werden Konzerte angeboten, der Weltgebetstag ist zu Gast oder weitere schöne Gottesdienste, die einer besonderen Gestaltung bedürfen – zusätzlich zu den Gottesdiensten, die ohnehin zweimal im Monat gehalten werden.

Der Grundbesitzerverein findet Räume und unterstützt die Gemeindegarbeit.

Seien Sie eingeladen, die Angebote selbst zu entdecken. Kontaktadressen bzw. Telefonnummern können Sie dem Gemeindebrief entnehmen. Wir freuen uns, dass seit dem 1. April der Verein „defakto“ seine Arbeit im Radeland aufgenommen hat. Hier werden junge Menschen für den Arbeitsmarkt gewonnen. Das Projekt ist vom Arbeitsamt gefördert und zugleich eine diakonische Aufgabe. Für das Radeland gibt es auch noch eine kleine Miete. Und abends sind die Räume wieder für die Gemeinde nutzbar. Das ist ein guter Anfang und führt vielleicht weiter zu einer guten und gemeindefreundlichen Lösung der Nutzung.

Das Gemeindezentrum im Radeland liegt uns am Herzen. Es hat noch einige unentdeckte Möglichkeiten.



„defakto“ in unserem Gemeindezentrum

Wir freuen uns auf ein weiteres buntes Gemeindeleben an beiden Standorten unserer Gemeinde.

*Brigitte Bohn
und Sigrid Jahr*

Gefängnisseelsorge unserer Gemeinde

Margit Rehfeldt (M.R.) und Pfarrer i. R. Klaus Will (K.W.) engagieren sich in unserer Gemeinde im Bereich der Gefängnisseelsorge – ein Interview.

☞ *Liebe Margit, lieber Klaus, seit Jahren schon seid ihr ehrenamtlich in dieser Arbeit tätig. Wie kam es dazu, Margit?*

M.R.: Schon viele Jahrzehnte, also schon zu Zeiten von Pfarrer Totila Kietzmann, steht unsere Gemeinde mit der JVA (Justizvollzugsanstalt des Offenen Vollzugs) an der Niederneuendorfer Allee durch die räumliche Nähe in positiver Zusammenarbeit. Durch meine Zugehörigkeit im Gemeindegemeinderat kam ich in Berührung damit und bin seitdem im Anstaltsbeirat der JVA.

☞ *Was hat dir, Klaus, den Anstoß gegeben, dich in dieser Arbeit zu engagieren?*

K.W.: Die bekannte Antwort Jesu auf die Frage, wer denn mein Nächster sei, gab mir den Anstoß für den Wunsch, Menschen in der JVA in unserer Nachbarschaft begleiten zu wollen.

Frau Griese und Herr Pfarrer Kietzmann in der Vergangenheit und Frau Rehfeldt in der Gegenwart waren gleichsam meine „Blindenführer“, die mir die Augen durch ihre Aktivität öffneten, zu erkennen, wem ich

der Nächste in unserer Gemeinde sein kann.

☞ *Wie entwickelte sich diese Arbeit weiter?*

M.R.: Pfarrer i.R. Lösch ist Beauftragter des Konsistoriums für die Seelsorge im Offenen Vollzug. Unser Angebot, die Bewohner der JVA seelsorgerisch zu begleiten, wurde von der Anstaltsleitung gern angenommen. Es entstand eine wöchentliche Sprechstunde mit den Bewohnern, wo wir deren Sorgen und Nöte anhören, meist im Einzelgespräch, auch telefonisch. Wir stehen unter Schweigepflicht!

Unsere Begleitung endet häufig nicht mit der Entlassung aus der JVA. Zweimal im Jahr halten wir einen Gottesdienst in der JVA mit Kaffee, Kuchen und anschließenden Gesprächen, einen davon am 2. Weihnachtsfeiertag. Monatlich bieten wir ein Kaffeetrinken mit der Möglichkeit zu Gesprächen an. Die Angebote sind für alle offen, die sich davon angesprochen fühlen, auch für Menschen anderer Konfessionen oder für Konfessionslose. Oft geht es darin um Schuld und Barmherzigkeit. In der Pandemiezeit gab es statt des Weihnachtsgottesdienstes einen kurzen Gruß aus der Gemeinde mit einem kleinen Geschenk, unterstützt durch Spenden aus der Gemeinde.

K.W.: Wir laden inhaftierte Menschen auch zu Gottesdiensten in unserer Gemeinde ein. Die Einladung wird aus den unterschiedlichsten Motiven gern angenommen. Manche Menschen kommen und nehmen etwas davon mit, einige kommen und fühlen sich unserer Gemeinde verbunden.

☞ *Welche Erkenntnisse gab dir, Klaus, diese Arbeit?*

K.W.: In den vielen Begegnungen und Gesprächen in der JVA habe ich lernen dürfen, dass es keineswegs selbstverständlich ist, dass ich bislang ein von staatlichen Sanktionen unbeschwertes Leben führen konnte.

Ich kann voll Dankbarkeit sagen: Ich habe von Kindheit an gewaltfreie Konfliktverarbeitungsstrategien erfahren und erlernen können, von Kindheit an habe ich unterscheiden lernen können zwischen Wünschen, die ohne Schaden für meine Mitmenschen erfüllt werden können, und jenen Wünschen, die sich nur realisieren lassen, indem ich anderen Menschen dabei Schaden zufügen muss.

Ich habe von Kindheit an erfahren dürfen, dass ich Fehler machen darf, die nicht erbarmungslos verfolgt und bestraft werden, sondern dass mir begangene Fehler verziehen und vergeben werden können.

Ich durfte erfahren, dass ich geliebt wurde und Liebe weitergeben kann.



Margit Rehfeldt und Klaus Will

Kurz, ich hatte Raum, mein Gewissen zu bilden und meinen Glauben und Vertrauen in Gott zu entwickeln.

Doch das alles konnten die Bewohner der JVA nicht oder nur in unzureichendem Maße erleben.

Stattdessen galt für sie das unbarmherzige Recht des Stärkeren. Gewalt war in ihrem Leben teilweise ein legales Mittel zur Durchsetzung eigener Wünsche und Ziele. Vertrauen, Offenheit galten als Schwäche, und „Schwäche zeigen“ war ein unverzeihlicher Fehler und nicht zu tolerieren. Misstrauen gegenüber Mitmenschen bestimmte die Grundhaltung ihres Lebens.

Die Menschen in der JVA haben die Konsequenzen ihrer Handlungen zu tragen, und sie müssen Verantwortung für die Verletzungen und Schäden übernehmen, die sie ihren Mitmenschen zugefügt haben.

Darüber hinaus aber sind wir der festen Überzeugung, dass auch sie von Gott mit unaufgebbarer Würde ausgestattete Menschen sind und bleiben.

Wir wünschen uns, dass es uns gelingen möge, diese ihnen von Gott gegebene Würde für sie erleb- und erfahrbar zu machen.

So ist es unserer Erfahrung nach in erster Linie erforderlich, dass die Menschen in der JVA ihr auf ihrem bisherigen Lebensweg stark lädiertes Selbstwertgefühl stärken können. Hier können und wollen wir als Einzelne und als Gemeinde unterstützend aktiv werden. Sei es durch gemeinsam erlebte Gottesdienste, sei es durch Gespräche, sei es durch Einladungen zu den Aktivitäten in den verschiedenen Gemeindeguppen oder sei es durch zwischenmenschliche Kontakte unterschiedlichster Art.

Kann das gelingen, werden die Bewohner der JVA erleben, wie sie in den Augen ihrer Mitmenschen außerhalb der Justizvollzugsanstalt wieder zu wertvoll erachteten, gemochten und geschätzten Menschenbrüdern werden. So wertvoll, wie sie es in den Augen Gottes schon immer waren und sind.

☞ Was würdet ihr euch in diesem Zusammenhang am meisten wünschen?

K.W.: Ich wünsche mir, dass unsere seelsorgerliche und beratende Tätigkeit als eine Aufgabe der Gemeinde und des Kirchenkreises zur Kenntnis genommen wird.

Ich wünsche mir, dass den Bewohnern der JVA die Möglichkeit gegeben wird, in der Gemeinde als Mitglieder, gegebenenfalls als Mitglieder auf Zeit angenommen zu werden, damit sie die Vorteile der von Gott gespendeten Gemeinschaft erfahren können.

M.R.: Ich wünsche mir, dass unsere Tätigkeit weiterhin mit Spenden für die Bewohner unterstützt und mit Gebeten begleitet wird.

☞ Ich danke euch herzlich für euer Erzählen über diese wertvolle Arbeit und wünsche euch weiterhin die nötige Kraft dafür.

Hanne Cremer

Bitte vormerken:

Herzliche Einladung zu einem Abendgottesdienst, den die JVA-Seelsorgegruppe mit Ihnen am Sonntag, 17. Oktober 2021 um 18.00 Uhr in der Wichernkirche feiert.

NACHGEFRAGT: TRINITÄT

Was ist eigentlich die Trinität? Wozu soll das gut sein? Reicht nicht ein Gott?

Doch. Ein Gott reicht. Ist ja auch nur einer. In drei Personen.

Gott ist Gott. Der Schöpfer und Bewahrer all dessen, was geschaffen ist. Den Juden reicht das. Jesus hat es auch gereicht.

Aber was ist mit Jesus? Gott von Gott und Licht vom Licht. Mensch. Aber nicht geschaffen.

Wie soll denn das gehen? Wahrer Mensch und wahrer Gott, nicht getrennt, nicht vereint.

Und der Heilige Geist? Gesandt, aber doch schon vor aller Existenz gegenwärtig.

Wieso machen wir uns das so kompliziert, dass es nicht zu denken ist? Vielleicht, weil es nicht zu denken ist. Weil wir Gott nicht einfangen sollen mit unseren Gedanken, Bildern und Vorstellungen.

Vielleicht, weil die verschiedenen Aspekte Gottes in die unterschiedlichsten Lebenssituationen gesprochen werden. Manchmal braucht man eben einen Gott, der das Menschliche gut versteht, weil er es selbst erlebt hat. Und manchmal – oft – ist der Heilige Geist zu wünschen, damit die Herrschenden dieser Welt nicht alles zerstören.

Und wenn wir uns Kinder wünschen, so zum Beispiel, wen würden Sie dann bitten?

Ein weiterer Vorteil: Es ist gut, Gott dialogisch (trialogisch) zu denken, gut, um uns selbst auch etwas zu

relativieren. In Beziehung zu bleiben. Untereinander und mit diesem schillernden Gott.

Sie merken es sehr gut: Das alles sind Menschenargumente.

Niemand weiß, wie Gott ist.

Aber wir können uns in seiner Gegenwart bewegen und ihn in seinen Welträtseln versteckt entdecken. Ich-sehe-was-was-du-nicht-siehst.

Was es mir bedeutet?

Es bringt eine geheimnisvolle Mehrdimensionalität in mein Leben. Und damit ein Mehr an Hoffnung und Erleben, eine Weite, die mich zum Staunen bringt über das, was möglich ist, jenseits der Verzagttheit, wenn ich sehe, was geschieht in unserer armen Welt.



Heilige Trinität (Wikimedia Commons)

Wir sind nicht alleine. Und Gott ist es auch nicht.

Wenn ich in die Kirche komme, sind immer schon Drei da.

Und meine Gebete werden so hin und her gereicht zwischen ihnen.

Einem fällt vielleicht etwas dazu ein.

Wenn ich die schönen Ikonen der Dreieinigkeit betrachte, dann kann ich mich mit an den Tisch setzen (würde ich mich bei einem doch nie trauen).

Und erst, wenn der Heilige Geist im Hebräischen ganz klar weiblich ist...

Wir werden nicht fertig mit der Trinität. Wir können das ganze Leben weitergrübeln.

Oder sie gedanklich umspielen. Tanzen? Dichten? Zusammen schweigen?

Wie geht es Ihnen mit unserem Dreieinigen Gott?

Sigrid Jahr

ABENDGOTTESDIENST MIT GEFLÜCHTETEN

Die Erde ist voll der Güte des Herrn; er liebt Gerechtigkeit und Recht“ (Psalm 33,5) war das Motto des sonntäglichen Abendgottesdienstes am 18. April. Die Friedensgebetsgruppe hatte ihn vorbereitet und in den Mittelpunkt der Betrachtung das Erleben von Geflüchteten gestellt, die jetzt in Berlin leben. Die Bibeltexte erinnerten an Abraham, der wegen einer Hungersnot nach Ägypten flüchtete, und an Gottes Gebot an das Volk Israel: Ihr sollt den Fremden lieben, der sich bei euch aufhält, denn ihr wart selber Fremde in Ägypten (3. Mose 19,34). Die im Psalm zugesagte Güte Gottes steht im Kontrast zu den Verhältnissen, aus denen Menschen fliehen; Gottes Güte gibt allen Anlass, das Zusammenleben mit Geflüchteten zu verbessern.

Yohannes Andu kam 2015 aus Eritrea. Hanne Cremer fragte ihn nach seinem Weg durch Afrika, die Überfahrt in einem kleinen Boot nach

Italien, seinen Weg durch Frankreich in Richtung England, bis er in Calais nicht weiterkam, mit anderen nach Deutschland fuhr und im Herbst 2015 in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Mertensstraße landete. Dort kam er mit Ehrenamtlichen der Wichern-Radelandgemeinde in Kontakt, die sich dort engagierten. Heute lebt er in einer kleinen Wohnung in Hakenfelde und macht eine Ausbildung in einem metallverarbeitenden Betrieb.

Mohanad Al Ansari aus Syrien, interviewt von Dr. Heide Schorlemmer, war noch nicht volljährig, als er über den Libanon, die Türkei, die griechische Insel Kos und die „Balkanroute“ nach Berlin kam. Er wurde als „unbegleiteter Minderjähriger“ vom Jugendamt „in Obhut genommen“, das ihm eine Deutsche als Vormund vermittelte. Inzwischen besucht er die Schule und hofft, im nächsten Jahr das Abitur zu machen. Denn er



Mitwirkende beim Abendgottesdienstes

möchte gern Wirtschaftsinformatik studieren.

Warum haben sie sich auf den Weg gemacht? Bei Yohannes Andu war es ein zeitlich unbegrenzter Militärdienst im Unrechtsregime seines Heimatlandes. Mohanad Al Ansari floh vor dem Krieg in Syrien. Ihre Erlebnisse auf der Flucht konnte man erahnen. Hoffnung auf bessere Lebensumstände, Enttäuschung, wenn ein Ziel unerreichbar wurde, Abhängigkeit von bezahlten Fluchthelfern, lange Autofahrten, Fußmärsche, gefährliche Überfahrten über das Mittelmeer, Freude über Hilfsbereitschaft und neue Kontakte in Berlin...

Wie das hier in Berlin, in Hakenfelde gehen konnte, das erläuterten Nina Lenz Rivas und Joelin Luckow von der Berliner Stadtmission. Die Stadtmission hatte 2015 die Aufnahme-einrichtung in der Mertensstraße

organisiert, und Nina Lenz Rivas baute ein Begleitprogramm auf, in dem mit Hilfe von Ehrenamtlichen den Geflüchteten Hilfestellungen, Anregungen und Begleitung angeboten wird, um hier Fuß zu fassen. Auch das (fast) jährliche interkulturelle Nachbarschaftsfest an der Wichernkirche wird von der Stadtmission durchgeführt. Das nächste soll am 5. Juni stattfinden, wenn Corona das zulässt.

Die sehr zum Charakter des Gottesdienstes passende musikalische Gestaltung hatten Sabine Gatides (Violine) und Gottfried Wapler (Orgel/Klavier) übernommen. Am Schluss nahmen wir die Sorgen und Anliegen von Geflüchteten und „Einheimischen“ ins Fürbittgebet und ins Vater unser auf und stellten sie unter Gottes Segen.

Franz-Josef Esser

HIGHLIGHTS IM SOMMER

Verabschiedung und Neubeginn am 20. Juni

Die Feste so feiern, wie sie fallen ist in diesem Jahr wirklich nicht leicht. Und dennoch braucht es diese Rituale, auch von Abschied und Neubeginn.

Wir feiern den Gottesdienst im Rahmen der Möglichkeiten mit der Verabschiedung von Andra Domsch und Gaby Noske (ursprünglich war dieser am 9. Mai geplant). Außerdem begrüßen wir Sarah Forster als neue Kita-Leiterin für die Weltentdecker und die Teilzeitkita Wichernzwerge und Kyra Oberländer als stellvertretende Kita-Leiterin.



Haveltaufe am 29. August

Die Haveltaufe bietet eine schöne Möglichkeit, eine Taufe in einem besonderen Rahmen zu feiern. Dieser Gottesdienst wird in der Region vorbereitet und gemeinsam am Havelufer im Havelheim des Johannesstifts unter freiem Himmel gefeiert.

Wenn Sie sich oder Ihr Kind für eine Taufe in diesem Gottesdienst anmelden möchten, wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro der Wichern-Radelandgemeinde:
per Telefon 335 42 44
oder E-Mail an
gemeindebüro@wichern-
radelandgemeinde.de).



Einladungen und Termine

Die nächsten

Friedensgebete

finden **am Freitag, 18. Juni** und **am Freitag, 16. Juli 2021** jeweils **um 18.00 Uhr** in der Wichernkirche statt.

Gemeinsam wollen wir Gott um Frieden in der Welt bitten.

Herzliche Einladung!



Das für den 20. Juni 2021 geplante **Sommerfest kann leider nicht so stattfinden**, wie wir es uns gewünscht hätten. Wir feiern stattdessen einen fröhlichen Gottesdienst mit Verabschiedung und Neubeginn. (Siehe links.)



Mahnwache für Toleranz und ein friedliches Miteinander, gegen Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit

an jedem **ersten Samstag im Monat** von **11.00 bis 12.00 Uhr** auf dem Spandauer Marktplatz.

Um 10.15 Uhr findet jeweils eine Andacht in der St.-Nikolai-Gemeinde statt (Kirche oder Gemeindehaus).

Auch wem es nur für kurze Zeit möglich ist, dabei zu sein, ist herzlich willkommen.

Einander achten – Gewalt ächten – Gesicht zeigen – Flüchtlinge willkommen heißen!

GOTTESDIENSTE

im Juni



in Wichern

im Radeland

11.00 Taufgottesdienst
Pfn. Sigrid Jahr

So,
06.

11.00 Taufgottesdienst
Pfr. i. R. Martin Stölzel-Rhoden

So,
13.

9.30 Gottesdienst
Pfr. i. R. Rudolf Mende

11.00 Gottesdienst im Freien
Pfn. Sigrid Jahr, Pfn. Thea Voß
Verabschiedung Andra Domsch,
Gaby Noske, Julia Bingießer
Begrüßung Sarah Forster, Kyra
Oberländer

So,
20.

18.00 Abendgottesdienst
zum Johannistag
Pfrn. Sigrid Jahr, Kirsten und
Ekkehard Trappe

Do,
24.

11.00 Gottesdienst
Pfn. Thea Voß

So,
27.

9.30 Gottesdienst
Pfn. Thea Voß



im Juli



in Wichern

im Radeland

11.00 Gottesdienst
Prädikant Hartmut Zieseimer

So,
04.

11.00 Gottesdienst
Pfn. Thea Voß

So,
11.

11.00 Gottesdienst
Pfr. i. R. Rudolf Mende

So,
18.

11.00 Gottesdienst
Pfn. Sigrid Jahr

So,
25.

9.30 Gottesdienst
Pfn. Thea Voß

9.30 Gottesdienst
Pfn. Sigrid Jahr

im August

11.00 Gottesdienst
Pfr. i. R. Klaus Will

So,
01.

In der Wichernkirche haben Kinder, die jünger als 4 Jahre sind, die Möglichkeit, mit einem Elternteil in den Raum hinter der Kirche, den so genannten Wichernsaal, zu gehen; dort steht Spielzeug bereit. Der Gottesdienst kann durch die Übertragungsanlage weiterhin gehört werden.

Die Woche

**Bitte informieren Sie sich,
ab wann Gruppentermine
wieder stattfinden können:
www.wichern-radelandgemeinde.de**

MUSIKALISCHES

in Wichern

Posaunenchor

Donnerstag 19.00 – 21.00 Uhr
mit Jürgen Lindner

Gesangskreis

1. Freitag im Monat 18.30 – 20.30 Uhr
Kontakt: über die Website
gesangskreis.wichern-radelandgemeinde.de

im Radeland

Radelandchor

Montag 19.30 Uhr
mit Andreas Discher ☎ 337 85 69
andy-discher@hotmail.com

Flöten-/Saxophongruppen

nach Absprache
mit Andreas Discher ☎ 337 85 69
andy-discher@hotmail.com

Gitarregruppe

Montag 18.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 18.00 – 19.00 Uhr
mit Andreas Discher ☎ 337 85 69
andy-discher@hotmail.com

SPORT, SPIEL & KREATIVES

in Wichern

Frauengymnastik

Montag 19.00 – 20.00 Uhr

Frauengymnastik

Montag 20.15 – 21.15 Uhr
mit Pia Lübke

im Radeland

Gymnastik für Frauen

Mittwoch 18.00 Uhr
mit Frau Nest ☎ 375 54 83

Radeknuffis I (Gymnastik für Frauen)

Dienstag 19.00 Uhr
mit Frau Michel ☎ 375 60 62

Radeknuffis II (Gymnastik für Frauen)

Donnerstag 19.00 Uhr
mit Frau Michel ☎ 375 60 62

Keramik

Dienstag 10.00 – 12.30 Uhr
Mittwoch 11.00 – 13.30 Uhr
mit Ute Niedermeier ☎ 331 47 02
und Ute Schmicke ☎ 336 12 27



ANGEBOT FÜR JUGENDLICHE

in Wichern	im Radeland
Konfirmandenunterricht	
Montag (Luther)	16.30 – 18.00 Uhr
Mittwoch	16.30 – 18.00 Uhr
Donnerstag	16.30 – 18.00 Uhr

ANGEBOT FÜR ERWACHSENE

in Wichern	im Radeland
Kreuzbund, Selbsthilfe für Suchtkranke	Ökumenische Meditationsgruppe
Montag	ab 18.00 Uhr
Bibelgesprächskreis	jeden 2. und 4. Montag im Monat
1. und 3. Mittwoch	ab 19.00 Uhr
Glaubensgesprächskreis	17.00 – 18.00 Uhr
1. und 3. Donnerstag	ab 19.30 Uhr
	mit Hanne Cremer ☎ 375 45 66
	Gruppe 40plus letzter Donnerstag
	im Monat 19.00 – 21.00 Uhr
	mit Brigitte Bohn ☎ 375 17 96
	Ökumenisches Frauenfrühstück
	1x monatlich Montag 10.00 – 11.30 Uhr
	Termine und Infos:
	Monika Auener ☎ 375 10 03

ANGEBOT FÜR SENIOREN

in Wichern	im Radeland
„Offene Tür“	Senioren- und Freundeskreis
Mittwoch	1x monatlich Donnerstag
14.00 – 16.30 Uhr	17.06. 14.30 – 16.30 Uhr
mit Margit Rehfeldt ☎ 336 52 15	(im Juli Schließzeit)
	mit Christa-Maria Fiolka ☎ 375 31 91

Bestattungen

Heidmarie Tittert
Gerda Braun
Helmut Koth
Jürgen Zernikow
Norbert Weiß
Norbert Harder

Helga Strehl
Axel Götzinger
Gerda Raczkowski
Jutta Golze
Klaus Thomas
Bernd Wegner

Angebote für Trauernde

Trauercafés können noch nicht in Präsenz stattfinden, aber die Trauernden werden in Einzelgesprächen, Telefonaten und Spaziergängen begleitet.

Kontakt und Information:

Seelsorgerin Frauke Neupert-Schuhmacher
☎ 0151 / 65 15 89 67,
neupert-schuhmacher@kirchenkreis-spandau.de

Sommertagesdienst für Trauernde und ihre Angehörigen

Sonnabend, 21. August 2021, 15.00 Uhr
Paul-Gerhardt-Gemeinde, Im Spektefeld 26, 13589 Berlin
Mit Diakonin Frauke Neupert-Schuhmacher und Stefan Voß



www.spandau-evangelisch.de/trauer-und-leben

Aus dem GemeindegKirchenrat

Liebe Lesende, nach wie vor ist die Arbeit im GemeindegKirchenrat geprägt von den äußeren Umständen, die uns alle begleiten, beruflich und privat.

Wir treffen uns im digitalen Raum. Dies funktioniert dank wachsender Erfahrungen und besserer technischer Möglichkeiten aller Beteiligten immer besser.

Die Aufgaben werden nicht weniger. Die ständige Anpassung des Hygienekonzeptes und auch die Umsetzung von staatlichen Forderungen wie zum Beispiel der Testangebote für alle Mitarbeitenden in unserer Gemeinde müssen immer wieder neu bedacht und diskutiert werden.

Nach wie vor gibt es große personelle Veränderungen und Umbrüche in unserer Gemeinde. Im Mittelpunkt der letzten Sitzungen, inklusive einer Sondersitzung im April, stehen neben den inhaltlichen Fragen in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen (Kinder, Konfirmand*innen, Senior*innen) auch erste Gedanken zur Umsetzbarkeit und zu einem neuen Stellenplan.

Dieser neue Stellenplan soll im Herbst feststehen und für vier Jahre gültig sein. Wie gewünscht und gar nicht mehr anders möglich, wird der Stellenplan auch in der Region verschränkt gedacht. Hierzu gab und gibt es im GemeindegKirchenrat Absprachen mit dem GemeindegKirchenrat der

Lutherkirchengemeinde in unserer direkten Nachbarschaft.

Aus dem GKR heraus wurde Frau Susanne Stock als Kinderschutzbeauftragte benannt. Sie bildet damit eine wichtige Schnittstelle von den Gruppen, in denen mit Kindern gearbeitet wird, zum Beauftragten des Kirchenkreises. Marco Rührmund ist die neue Ansprechperson für Fortbildungen und Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder im Kirchenkreis.

Und auch wenn es von außen vielleicht manchmal den Eindruck macht, als befinde sich unsere Gemeinde im Dornröschenschlaf: Weit gefehlt.

Im Untergeschoss des Gemeindehauses in Wichern ist es hell geworden. Herr Schaale hat aus Brandschutzgründen im Eingangsbereich des Wichernsaals die alte Holzvertäfelung entfernt und geeignete Platten angebracht. Nun wurde gespachtelt und gemalt und es erstrahlt alles in neuem Glanz, freundlich und einladend.



Fixpunkte

Und wenn Sie mögen, werfen Sie doch auch mal einen Blick in die offene Kirche auf den neuen Teppich, rot und ohne Flecken, ein schöner Ort zum Feiern und Verweilen.

Aus dem Gemeindegkirchenrat grüßt Sie herzlich

Pfarrererin Thea Voß



Der Eingangsbereich des Gemeindehauses während der Bauarbeiten...



... und im neuen, hellen Look

Einladung zum neuen Konfirmandenjahrgang

Im Konfirmandenunterricht werden den Jugendlichen Inhalte des christlichen Glaubens vermittelt. Sie lernen biblische Zusammenhänge kennen und haben die Möglichkeit, mit ihren Fragen über Gott und die Welt mit uns und miteinander ins Gespräch zu kommen, um sich dann bewusst für ihre Konfirmation zu entscheiden.

Während der Konfirmandenzeit werden wir eine gemeinsame Konfirmandenfahrt in der ersten Herbstferienwoche 2022 und einige Konfirmandentage anbieten, bei denen sich alle Konfirmand*innen der Region NORD treffen und kennenlernen.

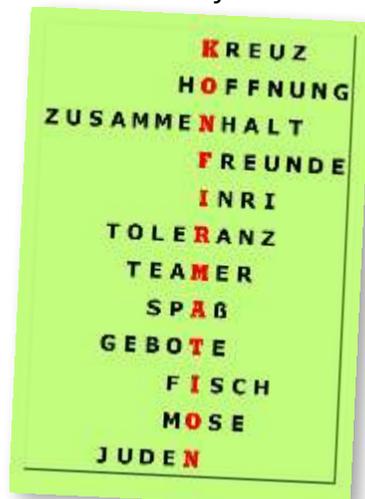
Angeboten wird der Konfirmandenunterricht entweder montags in der Luther-Kirchengemeinde oder mittwochs oder donnerstags im Gemeindeteil Wichern, jeweils von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr.

Die Konfirmationen werden im Mai 2023 stattfinden.

Ab sofort können sich Jugendliche ab der 7. Klasse zum Konfirmandenunterricht in den Gemeindebüros der Luther-Kirchengemeinde oder der Wichern-Radelandgemeinde anmelden. Anmeldeschluss ist der 31. Juli 2021. Für die Anmeldung benötigen wir bei getauften Jugendlichen die Taufurkunde. Bei der Anmeldung werden Wünsche zum Wochentag notiert, die – wenn möglich – auch berücksichtigt werden. Weitere Informationen und den Termin für einen Elternabend im August 2021 erhalten Sie nach der Anmeldung.

Für Rückfragen stehen wir sehr gern zur Verfügung und freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.

*Diakonin Nicole Sporrer
Pfn. Thea Voß, Pfn. Sigrid Jahr
Pfr. Karsten Dierks*



RÜCKBLICK AUF DEN WELTGETETSTAG – WORAUF BAUEN WIR?

Am Freitag, dem 5. März haben wir uns in der Stiftskirche versammelt, um den Gottesdienst zum Weltgebetstag zu feiern. Weltgebetstag ist die größte und älteste weltweite ökumenische Frauenbewegung. Seit 130 Jahren wächst die Vision von einer Welt, in der alle Frauen selbstbestimmt leben können. Die Gottesdienstordnung in diesem Jahr wurde von Frauen aus Vanuatu, einem Land im Südpazifik, vorbereitet.

Zu unserem Team gehörten in diesem Jahr Frauen aus der Ev. Luthergemeinde, der Ev. Gemeinde Wichern-Radeland, der katholischen Pfarrgemeinde in St. Lambertus und der Gemeinde des Ev. Johannesstifts. Musikalisch wurde der Gottesdienst gestaltet von Jürgen Lindner (Kantor) am Klavier und Libio Baldoceda an den Flöten.

Die Schlüsselworte im Matthäusevangelium (Mt 7, 24-27), Grundlage des diesjährigen Weltgebetstagsmottos, lauten „Hören und Tun“. Womit können wir, wenn wir Jesu Worte als unser Fundament hören, unser Tun in unsere Gemeinschaft und in die Welt einbringen, um sie für alle lebendig und positiv zu gestalten? In unserem Gottesdienst symbolisierten bunte Papierblüten, wie ein Samenkorn (unser Tun) aufgehen und erblühen kann und die Welt besser und schöner macht. Wir schrieben unsere eigenen Fähigkeiten, Gaben und Träume auf Papier, falteten es zu einem Samen-

korn, legten das Korn in eine Wasserschale und konnten staunen, wie eine Blume erblühte. „Samen“ waren zum Beispiel:

- Wider die Resignation – Hoffnung behalten.
- Andere Menschen unterstützen.
- Ich kann gut zuhören und mache das sehr gern.
- Ich möchte meinen Mitmenschen begegnen, wie ich selbst behandelt werden möchte.
- Konkrete Beiträge zur Bewahrung der Schöpfung.
- Weniger Energie verbrauchen, Auto stehen lassen.
- Geduld im Miteinander füreinander.
- Meine Briefe mögen solch ein Samenkorn sein.
- Kraft für die Verzweifelten.
- Einsamen vorlesen.
- In der Region mehr für das Klima tun.
- Hören und Tun – Schöpfung bewahren im Angesicht von Umweltverschmutzung und Klimawandel.



Aus Samen wachsen Blüten

Das kleine Land Vanuatu – mit 12.190 km² Fläche (Deutschland hat 357.582 km²) und 299.000 Menschen (Deutschland hat 83,2 Mio.) – ist weltweit das Land mit dem schärfsten Verbot von Plastik. Es begann 2018 mit dem Verbot von Einweg-Plastiktüten, Styropor-Behältern und Trinkhalmen, 2019 folgten Lebensmittelverpackungen, Plastikbestecke und Einweg-Windeln. Und die Verbotsliste wird länger. Am Beginn stand schwere Überzeugungsarbeit, doch inzwischen sind alle überzeugt und stolz darauf.

In starkem Kontrast dazu steht, dass Vanuatu laut Weltrisikobericht das am stärksten von Umweltkatastrophen bedrohte Land der Welt ist. Nicht nur Erdbeben, Tsunamis, Stürme, sondern auch die Folgen des Klimawandels sind Grund für diesen schrecklichen ersten Platz (mit großem Abstand zu den folgenden Ländern).

Die Menschen in Vanuatu haben kaum etwas zum Klimawandel beigetragen, haben dessen Folgen aber am stärksten zu ertragen. Eine Möglichkeit, Umweltverschmutzung zu messen, ist die CO₂-Emission pro Kopf und Jahr. Sie beträgt in Vanuatu 0,29 Tonnen, im Vergleich dazu in Deutschland 9,15 Tonnen.

Wir wollen uns ein Beispiel an den Frauen Vanuatus nehmen: Sie treten vorbildlich dem Klimawandel mit nachhaltigen und effektiven, für jede und jeden praktikierbaren Schritten entgegen.



Liebevoll gestalteter Altar

Kollektenbitte

„Weltgebetsstag“ ist eine weltweite Organisation, die an jedem Tag des Jahres aktiv ist. Längst werden Vorbereitungen für den Gottesdienst im Jahr 2022 getroffen. „Weltgebetsstag“ verbindet Glauben und Handeln: informiert beten – betend handeln.

Das Handeln zeigt sich in der Beteiligung bei etwa 100 Projekten zur Stärkung und Durchsetzung der Rechte von Mädchen und Frauen weltweit. Diese Projekte brauchen finanzielle Unterstützung. Darum ist es nötig und möglich, nicht nur am Weltgebetsstag mit der Kollekte zu unterstützen, sondern jederzeit. 2020 und 2021 war / ist die Welt von der Corona-Pandemie erfasst, was auch im Spendenaufkommen spürbar ist. Darum bitten wir noch einmal um Ihre Spenden an:

Weltgebetsstag der Frauen –
Deutsches Komitee e.V.
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40

*Maria Roeser
und Sylvia Hannappel
für das Weltgebetsstagsteam
Hakenfelde*

Aus der Region

Dieses Mal habe ich keinen Bericht aus den Regionalisierungsbestrebungen der Region Nord für Sie, sondern ich möchte Sie über sehr besorgniserregende, nicht hinnehmbare Ereignisse informieren, die sich hier in unserer Region ereignet haben und doch leider gar nicht präsent ist. Betroffen davon sind Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Schräg gegenüber der Lutherkirche befindet sich die „Jagow15“, ein „linkes, alternatives und selbstverwaltetes Hausprojekt, welches im Mietshäuser Syndikat Mitglied ist“, wie es sich selber beschreibt. Hier leben rund 35 Menschen in verschiedenen Konstellationen als Familien, Wohngemeinschaften und Einzelpersonen in einem selbstbestimmten und solidarischen Miteinander, geprägt von vielen Generationen, verschiedenen Lebensweisen und unterschiedlichen Kulturen. Seit Jahren restaurieren sie aus eigenen Mitteln und Kräften das Haus.

Mitten in der Nacht vom 8. zum 9. April wurden in der Hausdurchfahrt abgestellte Möbel angezündet. Der Rauch und die Hitze zogen über das Treppenhaus in die Wohnungen des Vorderhauses, mehrere Menschen erlitten Rauchvergiftungen, ein Bewohner, der seine Frau und sein Kind mittels Leiter aus dem ersten Stock retten wollte, stürzte ab und verletzte sich.

Dank der schnellen und tapferen Reaktionen von Bewohner*Innen

konnte das Feuer mithilfe von Feuerlöschern und Gartenschlauch eingedämmt werden, bevor es sich weiter ausbreiten konnte. Die Feuerwehr erledigte den letzten Rest.

Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen und schnell war klar, dass von einem rechtsradikal-motivierten Anschlag auszugehen ist. Bereits seit einiger Zeit waren auffällig ansteigende rechte Aktivitäten im Kiez zu verspüren, Plakate gegen Rassismus wurden abgerissen, einzelne Menschen des Hausprojektes wurden außerhalb des Hauses bedroht und angegriffen und zudem wurde die Naziparole „Arbeit macht frei“, die an verschiedenen Konzentrationslagern angebracht war, an die Fassade und die Hofdurchfahrt gesprüht.

Nicht einmal zwei Wochen später, in der Nacht vom 18. auf den 19. April,



Rechte Schmierereien



Brandanschlag im April

gab es einen erneuten Brandanschlag. Dieses Mal wurde das Feuer in der am Seitenflügel anliegenden Garage gelegt. Das Feuer entwickelte sich rasant schnell, in kürzester Zeit standen die komplette Garage und zwei PKW in Flammen, die fast bis zum zweiten Stock reichten. Trotz erster sofortiger Löschversuche durch die Bewohner*Innen konnte das Feuer erst nach ca. zwei Stunden von der Feuerwehr gelöscht werden. Zum Glück wurde der Beginn des Brandes sofort bemerkt, so dass sich alle Bewohner*Innen rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten und niemand physisch verletzt wurde. Bereits zwei Nächte später gab es plötzlich eine massive Polizeipräsenz vor dem Haus wegen „einer akuten Bedrohungslage“. Später erfuhren die Bewohner*Innen, dass ein anonymes Anrufer bei der Polizei angekündigt hatte, dass ein Sprengstoffangriff auf die „Jagow15“ stattfinden sollte. Die gesamte Umgebung wurde von der Polizei abgesucht.

Doch noch immer riss die Kette dieses organisierten Terrors nicht ab. Die nächste Bombendrohung ging in den frühen Morgenstunden des 5. Mai ein, so dass das gesamte Haus und die angrenzenden Häuser von der Polizei evakuiert wurden. Die Menschen kamen im Gemeindehaus der Lutherkirchengemeinde unter. Herzlichen Dank dafür!

Der polizeiliche Staatsschutz hat inzwischen die Ermittlungen übernommen.

Die Bewohner*Innen der „Jagow15“ versuchen, sich nach Möglichkeit vor weiteren Angriffen zu schützen. Die älteren Bewohner*Innen schlafen inzwischen mit gepackten Koffern an den Türen, die jüngeren übernehmen Nachtwachen, die auch von Außenstehenden unterstützt werden. Außerdem laufen verschiedene Umbauten, wie Installationen von Brandmeldern, Sanierung der Haustür, Einbau brandschutzgerechter Schlösser und Türen etc. Aktuell wird mit Kosten in Höhe von rund 12.000 Euro gerechnet.

Sie können sich sicher vorstellen, dass diese erheblichen Kosten von keiner Versicherung getragen, aber auch von den Bewohner*Innen nicht allein gestemmt werden können.

Vielleicht haben Sie ja die Möglichkeit, mit einer kleinen finanziellen Unterstützung Ihre Solidarität zu zeigen. Jeder Euro zählt. Spenden gern auf das Konto

Jagow 15, Verwendungszweck: soli-jagow15, IBAN DE49 1001 0010 0434 0411 08.



Brandanschlag im Mai

Oder gehen Sie doch einfach mal vorbei, bieten Hilfe an, bringen einen Kuchen vorbei oder zeigen Ihre Unterstützung mit einem freundlichen Lächeln.

Ich frage mich, was machen solche Anschläge mit den Menschen, die sich und ihre Familien, ihre befreundeten Mitbewohnenden, ihre Wohnungen, alles, was sie besitzen bedroht sehen? Bei Gesprächen mit den Menschen habe ich bei allem

Schock, bei Furcht und Bedrohung viel positiven Optimismus, Zusammenhalt, unbedingtes Zusammenstehen und Freude über jede Solidarität, die ihnen entgegengebracht wurde, gespürt. Ich bin sehr beeindruckt, mit welcher Offenheit es den Menschen gelingt, diese Einschüchterungen und Bedrohung ihres Lebens zu begegnen. Und welchen Lebensmut sie überhaupt versprühen. Manche zeigen ihre politische Einstellung offen auf ihrer Kleidung, machen sich damit angreifbar, positionieren sich. Irgendwie mutig, oder? Wer von uns läuft schon mit einem T-Shirt herum mit „I love Jesus“ oder „I believe in God“? Wäre doch auch mal etwas. Ich wünsche mir, dass wir alle aufeinander achten, auf das hören, was unsere Mitmenschen äußern, und den Mut haben, Menschen, die mit ihrer Einstellung ein friedvolles Miteinander bedrohen, entschieden zu begegnen.

Sonja Martin

Neues vom Nachbarn

Katholische Pfarrgemeinde „Heilige Familie“

Die römisch-katholischen Pfarrgemeinden von „Maria, Hilfe der Christen Spandau“, „St. Konrad von Parzham Falkensee“, „St. Joseph Siemensstadt“ und die Gemeinde „St. Johannes der Täufer Dallgow-Döberitz“ werden zum 1. Januar

2023 zu einer einzigen Pfarrgemeinde fusionieren. Der Pastoralausschuss, der das vorbereitet, hat sich jetzt, nach einer Umfrage in den beteiligten Gemeinden, auf den Namen der neuen Pfarrei (das „Patrozinium“) geeinigt: „Pfarrei Heilige Familie“. Dieser Name wird nun dem Erzbischof zur Entscheidung vorgelegt.

MINA & Freunde



Wenn ein Leben beendet ist,
sind wir der kompetente
Ansprechpartner

FLIEGENER BESTATTUNGEN

Alle Bestattungsarten von
preisgünstig bis exklusiv

Bestattungsvorverträge

Sterbegeldversicherungen

Hausbesuche nach
Vereinbarung

Falkenhagener Straße 13, 13585 Berlin
Tel. 335 80 18, 24 Stunden Rufbereitschaft
www.fliegener-bestattungen.de



**ADRIENNE GÄNGLER
PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE**

Tannenweg 1 Telefon 030.24 35 24 13
13587 Berlin-Spandau Fax 030.24 35 24 53
Mobil 0177.52 43 411 E-Mail unserepraxis@web.de

Behandlung aller Sprech-, Sprach-,
Stimm- und Schluckstörungen
Hausbesuche Kinder und Erwachsene
Termine Montag bis Freitag nach Vereinbarung

Ihr fairer Partner

Helmut Witzke

Bestattungen
Inb. Carola Meißner-Witzke o. Kfr.

Erd – Feuer – See – Anonym – Baum – Bestattungen

Schönwalder Str. 75, 13585 Berlin

Tag und Nacht rufbereit
Tel. 336 73 96

www.witzke-bestattungen.de

u. a. stille Seebestattung schon ab
1.600, 00 €
(incl. Sarg, Wäsche, einer Überführung, Kremation,
stille Beisetzung Ostsee)

Stille und anonyme Baumbestattung schon
ab 1.330 €

Jederzeit Hausbesuche
Vorsorgeregeln zu Lebzeiten



Physiotherapie im Carossa Quartier
www.krankengym-zentrum.de - Tel.: 030 / 33 50 63 00

Streitstraße 11 - 14, 13587 Berlin-Spandau



Physiotherapie
und Osteopathie am Scholzplatz

www.physiozentrum-scholzplatz.de - Tel.: 030 / 302 09 550

Heerstraße 131, 14055 Berlin-Charlottenburg



PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE

CHRISTIANE SCHOLZ

**Sprach-, Sprech- und Stimmbehandlungen
Kinder und Erwachsene**

**Wegscheider Straße 15
(Ecke Streltstraße)
13587 Berlin**

**Tel.: 030 / 33 50 69 51
Fax: 030 / 33 50 69 53**

Bus 136, 236

Termine nach Vereinbarung - auch Hausbesuche

<http://www.logopaedie-spandau-nord.de>

Pflegekreis Naffin

Beraten • Vermitteln • Pflegen • Betreuen

Ihr ambulanter Pflegedienst in Spandau

Der Pflegekreis Naffin hat es sich zur Aufgabe gemacht, kranken und pflegebedürftigen Menschen in Spandau zu helfen und sie in ihrem vertrauten zu Hause liebevoll zu pflegen.

Immer mehr Menschen schenken uns ihr Vertrauen

Bei uns werden Sie von einer festen Pflegerin betreut, die zu

Ihrer Wunschzeit bei Ihnen ist. Rufen Sie uns an, wir nehmen uns Zeit für Sie und stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.



Wir sind da, um Ihnen zu helfen.

Tel. 375 88 1 88 • Torweg 86 • 13591 Berlin • www.pflegekreis-naffin.de



HAFEMEISTER BESTATTUNGEN

- kompetente Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- günstige Sterbegeldversicherungen
- würdiger Abschiedsraum - auch für Trauerfeiern
- große Ausstellung von Särgen und Urnen
- umfassende Grabpflege

www.hafemeister-bestattungen.de



BREITE STRASSE 66 - 13597 BERLIN-SPANDAU



333 40 46

Spendenkonto:

Ev. Kirchenkreis Spandau, Kreiskirchliches Verwaltungsamt

IBAN: DE57100708480523303604 (Deutsche Bank)

Bitte immer Vermerk angeben: „Kirchengemeinde Wichern-Radeland“.

Ev. Förderergemeinschaft Wichern-Radeland e.V. (Fördererverein)

Spendenkonto: IBAN: DE17100100100133687101 (Postbank Berlin)

Ansprechpartner: Dieter Rehfeldt ☎ 3 36 52 15

foerderergemeinschaft@email.de

Der Gemeindebrief Wichern-Radeland entsteht im Auftrag des Gemeindekirchenrates der Ev. Kirchengemeinde Wichern-Radeland. Er erscheint zweimonatlich in einer **Auflage von 2.200 Exemplaren**.

Redaktion: Andreas Ball, Hanne Cremer, Franz-Josef Esser, Sonja Martin.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Namentlich unterzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Artikel und Termine bitte im Gemeindebüro abgeben oder als E-Mail senden an:
gemeindebrief@wichern-radelandgemeinde.de

Redaktionsschluss für die Aug./Sept.-Ausgabe ist der 27. Juni 2021!

EV. KIRCHENGEMEINDE WICHERN-RADELAND

Internet: www.wichern-radelandgemeinde.de

Gemeindebüro Wichernstraße 14, 13587 Berlin
Nicole Schulze, Martina Faulenbach

Mo 15.00 – 18.00 Uhr
Mi und Do 11.00 – 13.00 Uhr
Di und Fr geschlossen

Telefon: 3 35 42 44

E-Mail: gemeindebuero@wichern-radelandgemeinde.de

Gemeindeteil Wichern Wichernstraße 14, 13587 Berlin

Teilzeitkita „Wichernzwerge“ Wichernstraße 14, 13587 Berlin

Sarah Forster 3 35 19 95

Kita.wichernzwerge@kirchenkreis-spandau.de

Mo – Fr 8.00 – 15.00 Uhr

Kita „Weltentdecker“ Schlehenweg 6, 13587 Berlin

Sarah Forster 3 35 19 95

Kita.weltentdecker@kirchenkreis-spandau.de

Mo – Fr 7.00 – 16.00 Uhr

Gemeindeteil Radeland Schwanter Weg 3, 13589 Berlin

Pfarrerinnen Schlehenweg 2+4, 13587 Berlin

Pfrn. Sigrid Jahr 74 73 11 22

sigrid.jahr@wichern-radelandgemeinde.de

Pfrn. Thea Voß 0160 / 294 09 68

thea.voss@wichern-radelandgemeinde.de

Mitarbeiter*innen

Andreas Discher (Kirchenmusik) 3 37 85 69

andy-discher@hotmail.com

Jürgen Lindner (Kirchenmusik) 0173 / 971 06 35

juergen.fr.lindner@t-online.de

Vorsitz des Gemeindegemeinderats

Pfrn. Sigrid Jahr 74 73 11 22

sigrid.jahr@wichern-radelandgemeinde.de

Niels Ziesemer 0176 / 84 24 63 15

niels.ziesemer@wichern-radelandgemeinde.de



Gott ist **nicht ferne**
von einem jeden
unter uns. Denn in
ihm leben, weben und
sind wir.

APOSTELGESCH. II COR. 13,27

Monatspruch JULI 2021

